Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1530. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 81. Mittwoch, 8. April 1931, abends. 84. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt **erscheint jeden Tag** abends 1/2 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. **Bezugspreis**, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen** für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle: Goethestraße 59.**

Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Station Chequers.

Die Einladung des englischen Ministerpräsidenten Macdonald an den deutschen Reichskanzler Dr. Brüning und unseren Reichsaußenminister Dr. Curtius, in den ersten Maitagen ihn in seinem Landhaus Chequers zu besuchen, hat die deutsche Oeffentlichkeit überrascht, obwohl sie in Berlin schon einige Wochen vorliegt. Immerhin wurde der Plan dieser hochpolitischen Begegnung in allen ihrer Verantwortung bewußten Kreisen lebhaft begrüßt.

In Frankreich dagegen hat die Kunde von der bevorstehenden Fahrt des deutschen Reichskanzlers und Reichsaußenministers nach London geradezu eine Bestürzung hervorgerufen. Bei der Regie, die vom Quai d'Orsay aus die französische Presse erfaßt, und den bereits jetzt vorliegenden Meinungsäußerungen der Pariser Zeitungen, die auf einen durchaus unfreundlichen Ton abgestellt sind, ist nicht daran zu zweifeln, daß Briand nicht gerne sich mit Macdonald und Henderson, mit Dr. Curtius und Dr. Brüning, mit Signor Grandi und Mussolini, die gleichfalls nach Chequers eingeladen sein sollen, sich an den gleichen runden Tisch setzen würde, um die politische Atmosphäre, die nun einmal in Europa herrscht, zu bereinigen, wenn man nicht geradezu jetzt schon den Schluß ziehen will, daß er die freundliche Einladung der englischen Regierung ablehnt.

Man ist in Paris verärgert und verstimmt. Vor 14 Tagen war in der französischen Hauptstadt die zwölfgliedrige paneuropäische Studienkonferenz beisammen. Die französische Diplomatie hatte beabsichtigt, diese Konferenz ganz großzügig aufzuziehen und zu einer Begegnung der führenden Außenpolitiker Europas zu gestalten. Deshalb wurde schon vor einem Monat angekündet, — an der Seine pflegt man eine Politik auf weite Sicht zu treiben — daß Dr. Curtius aus Berlin und Grandi aus Rom ebenso zu dieser Tagung kommen würden wie Henderson aus London, Motta aus Bern und Dr. Benesch aus Prag. Die Erwartungen der Franzosen wurden aber schwer getäuscht, denn weder Dr. Curtius noch Signor Grandi erschienen in Paris, dafür platzte in die Verhandlungen aber der deutsch-österreichische Vorvertrag hinein, der den Abschluß einer Zollunion zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich ankündet.

In London hatte man indessen wieder einmal mehr eine bessere politische Witterung als in Paris. Deswegen hatte Macdonald, schon bevor Henderson seine Pariser Reise antrat, die Einladung zu der Konferenz in Chequers an die führenden Staatsmänner und Diplomaten Europas ergehen lassen. Gelingt diese Konferenz jetzt nach dem Scheitern der französischen Pläne, dann hat Briand zweifellos einen Prestigeverlust zu buchen. Kein diplomatisch geschulter Zeitgenosse ist deswegen heute darüber erstaunt, daß die hohe französische Politik der geplanten Konferenz in Chequers Schwierigkeiten in den Weg legt. Die englische Diplomatie ist freilich auch nicht müßig, wie man schon daraus ersehen kann, daß der Berliner englische Botschafter, Sir Horace Rumbold, die Osterfeiertage dazu benützte, einen Ausflug nach Prag zu machen. Offenbar ist es dem Foreign Office nicht gleichgültig, was die außenpolitische Filiale des Quai d'Orsay an der Moldau auf die Einladung Macdonalds hin treibt und tut.

Wenn auch nur Dr. Brüning und Dr. Curtius sich mit den englischen Staatsmännern in Chequers treffen sollten, so wird diese Begegnung am Vorabend der Maitagung des Völkerbundrats doch eine wichtige Station in der politischen Entwicklung unseres ganzen Kontinentes sein. Man kennt die Pläne, die Briand auf der nächsten Ratstagung gegen die deutsch-österreichischen Zollunionsbestrebungen hegt. Die deutsch-österreichische Marschroute liegt fest. Versucht Frankreich auf der Maitagung mit Erfolg den Völkerbund dazu auszunützen, die herrschende Ungleichheit in Europa aufrecht zu erhalten, dann verwandelt sich der ganze Genfer Völkerbund in eine erneute Heilige Allianz. Das ist aber der Anfang vom Ende des ganzen Völkerbundes. Das weiß man in England und spricht es in diesen Tagen deutlicher aus als je einmal. Die Interpretation von Verträgen ist eine Angelegenheit des öffentlichen Rechts und keine Geheimwissenschaft. Deswegen hat das Deutsche Reich ebenso gut wie jeder andere Staat das Recht über die Verträge, die Oesterreich völkerrechtlich binden, sein eigenes Urteil zu fällen. Wenn andere Mächte diese Rechtsauffassung bestreiten wollen, dann ist das ihre eigene Angelegenheit, die sie, falls sie es für zweckmäßig erachten, rechtlich vor dem Forum des Genfer Völkerbundes oder dem hohen Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag zur Entscheidung bringen können.

Die Klärung dieser Fragen werden die nächsten Wochen bringen müssen. Im Hintergrunde harrt aber noch ein größeres Problem der Lösung, da zu Beginn des nächsten Jahres die internationale Abrüstungskonferenz zusammentritt. Auf der Maitagung des Völkerbundsrats soll der Konferenzort und der Konferenzvorsitzende gewählt werden. Paris setzt sich für Genf und Dr. Benesch ein, Berlin lehnt Dr. Benesch ab und hat gegen Genf mancherlei Bedenken, London plädiert dafür, daß die Hauptstadt des britischen Empire zum Tagungsort gewählt wird und nimmt vorerst noch eine vermittelnde Stellungnahme hinsichtlich des zu wählenden Konferenzvorsitzenden ein. Zu allem Unglück ist die Paraphierung des französisch-italienischen Flottenabkommens immer noch nicht gelungen. Man sähe es in London gern, wenn die feierliche Unterzeichnung dieses Abkommens durch Franzosen und Italiener anläßlich der Begegnung in Chequers erfolgen könnte. Ob das möglich sein wird, steht dahin. Aber an der Reise Dr. Brünings nach London ist kaum mehr zu zweifeln.

Keine sofortige Einberufung des Reichstages.

Der Aeltestenrat des Reichstages.

Berlin. (Funkspruch.) Der **Aeltestenrat des Reichstages** beschäftigte sich heute Mittwoch in mehrstündiger Sitzung mit den **Anträgen der Kommunisten, der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen auf sofortige Einberufung des Reichstages zur Beratung der Notverordnung des Reichspräsidenten.** Für den sofortigen Zusammentritt des Reichstages traten nur die Vertreter der drei antragstellenden Fraktionen ein. Unter diesen stehen jedoch **nur 228 Mitglieder** des Reichstages, wobei die drei dissentierenden Mitglieder des Landvolks bereits zur Opposition gerechnet sind. Denen stehen **349 Mitglieder der übrigen Parteien gegenüber. Der Antrag wurde also nicht von einer Mehrheit des Reichstages unterstützt.**

Von den Antragstellern wurde auch auf Artikel 24 der Reichsverfassung hingewiesen, der bestimmt, daß der Reichstag auf Verlangen eines Drittels seiner Mitglieder einberufen werden muß. Die Mehrheit des Aeltestenrats war jedoch der Auffassung, daß diese Bestimmung nur für die Zeit zwischen zwei Sessionen, also nur für den Teil gilt, daß der Reichstag sich vertagt hat, ohne einen Termin für seinen Wiederzusammentritt festzusetzen.

Der Aeltestenrat lehnte daher die Anträge auf sofortige Einberufung des Reichstages ab.

Damit ist jedoch **nicht ein für allemal entschieden, daß der Reichstag erst am 13. Oktober wieder zusammentritt.** Da die Regierung noch den Erlaß weiterer Notverordnungen beabsichtigt, so ist mit neuen Anträgen auf Einberufung des Reichstages während des Sommers zu rechnen, über die dann der Aeltestenrat von neuem beraten müßte.

Londonreise der deutschen Minister erst Ende Mai?

London, 8. April.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß der Besuch des Reichskanzlers Dr. Brüning und des Reichsaußenministers Dr. Curtius wahrscheinlich nicht vor Ende Mai erfolgen wird. Im Anschluß an seinen Besuch in Paris, so heißt es weiter, habe Henderson den Wunsch, sich mit Dr. Curtius über verschiedene, die beiden Länder gemeinschaftlich interessierende Fragen auszusprechen. Deshalb sei die englische Einladung erfolgt. Dem Vernehmen nach werden sich die Besprechungen über sehr mannigfaltige Gegenstände, so gut wie sicher auf die geplante deutsch-österreichische Zollunion, erstrecken. Ein bestimmtes Programm werde aber nicht festgesetzt werden.

* Berlin. Diese Reutermeldung wird von Berliner Blättern als eine große **Ueberraschung** bezeichnet. Die „D.A.Z." stellt fest, daß die Meldung von einer wahrscheinlichen Verschiebung der Reise des Reichskanzlers und des Reichsaußenministers nach Chequers bis Ende Mai nach den bisherigen Vorgängen recht erstaunlich und ohne genaue Kenntnis der diplomatischen Vorgänge, die zwischen London und Paris gespielt haben müßten, wohl kaum zu erklären sei. **Das Blatt stellt die Frage, ob hier bereits ein Erfolg gewisser Pariser Quertreibereien vorliege.**

Die **Vossische Zeitung** hebt hervor, daß in der Reutermeldung noch darauf hingewiesen wird, daß sich dem Vernehmen nach die Besprechungen über sehr mannigfaltige Gegenstände, so gut wie sicher aber auch die geplante deutsch-österreichische Zollunion erstrecken würden. Das Blatt vertritt die Auffassung, daß es schwer verständlich sei, welchen Zweck und Sinn eine deutsch-englische Unterhaltung über die Zollunion nach dem Völkerbundsrat haben solle, da das Abkommen vom Völkerbundsrat, dessen Tagung am 18. Mai beginne, einer juristischen Prüfung unterzogen werden solle. Man könne nur vermuten, daß die Verschiebung der Begegnung in Chequers vorgeschlagen worden sei unter der Voraussetzung, daß das deutsch-österreichische Abkommen während der Maitagung im Völkerbundsrat nicht auf der Tagesordnung erscheinen solle. Das sei aber nur eine Vermutung.

Der **Börsen-Kurier** vermutet, daß sich vielleicht unter den mannigfaltigen Gegenständen, auf die sich die Besprechungen erstrecken sollen, vielleicht auch die Reparationen befinden.

Die **Börsen-Zeitung** stellt fest, daß **die Verschiebung auf Ende Mai geeignet sei, den Wert der geplanten Aussprache erheblich herabzumindern.** Es stehe zu befürchten, daß zu diesem Termin die zur Debatte gestellten Fragen der Zollunion und der Abrüstung auf den Genfer Tagungen soweit erörtert worden seien, daß man sich von der deutsch-englischen Konferenz keinen Fortschritt mehr versprechen könne.

Der **Vorwärts** meint, es habe den Anschein, daß Macdonald und Henderson als höfliche Menschen die schon lange vor der Ankündigung der Zollunion erfolgte Einladung zwar nicht wieder rückgängig machen wollten, daß sie aber jetzt bestrebt seien, durch ihre Verlegung bis nach der Genfer Tagung **den Anschein einer besonderen Intimität zwischen England und Deutschland zu vermeiden,** an der Frankreich gerade jetzt Anstoß nehmen würde.

*

Die Einladung eine persönliche Angelegenheit?

)(London. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph schreibt: Die **Einladung**, die Macdonald und Henderson an den deutschen Reichskanzler und den Außenminister gerichtet haben, hat **rein persönlichen Charakter.** Der Premierminister und der Staatssekretär des Aeußern haben in London Konferenzen mit den führenden europäischen Staatsmännern Grandi und Briand gehabt, sie hatten aber bisher noch keine Gelegenheit zu einer ähnlichen Zusammenkunft mit Dr. Brüning und Dr. Curtius. Sie wünschen daher, mit ihnen in unformeller Weise zusammenzutreffen, um die Zukunft des Abrüstungsproblems und andere schwebende Fragen zu erörtern. Die Einladung war lange vor Bekanntwerden des Planes einer deutsch-österreichischen Zollunion beschlossen worden. Es trifft nicht zu, daß Briand und Grandi gleichzeitig nach London eingeladen werden sollten. Sie sollten dafür bei einer anderen Gelegenheit, nämlich der jetzt in Frage gestellten Unterzeichnung der englisch-französisch-italienischen Flottenvereinbarung, in London begrüßt werden.

*

London wird nicht Abrüstungskonferenzort.

London. Die vom Daily Herald gebrachte Behauptung, daß Henderson als Zusammenkunftsort **für die Abrüstungskonferenz London vorschlagen** wollte, wird in den englischen amtlichen Kreisen als **nicht zutreffend** bezeichnet. Auf der letzten Völkerbundsratssitzung seien sich die Mitglieder des Rates schon im Prinzip über Genf einig geworden.

In London ist unverkennbar die Tendenz vorhanden, **alles zu vermeiden, was die französische Empfindlichkeit stören könnte.** Infolgedessen weist man im Foreign Office darauf hin, daß auch nicht der geringste Zusammenhang zwischen **den österreichisch-deutschen** (nicht englisch-deutschen) Verhandlungen und **den** Flottenverhandlungen bestehe, wie dies bereits in einigen englischen Zeitungen angedeutet worden war. England hoffe vielmehr, daß trotz der bestehenden ernsten Schwierigkeiten, die sich bei den Flottenverhandlungen ergeben hätten, ein Ausgleich gefunden werden könnte. Die Tatsache, daß sich die Sachverständigen am kommenden Montag wieder in London träfen, beweise den festen Willen der Beteiligten, die Verhandlungen erfolgreich zu Ende zu führen, wenn möglich noch im Laufe dieses Monats. Man will in London also wohl erreichen, daß die Flottenfrage unter Dach und Fach gebracht wird, ehe der deutsche Reichskanzler und der deutsche Reichsaußenminister nach London kommen, so daß die englisch-französische Atmosphäre völlig bereinigt und freundschaftlich gestattet ist, ehe die deutsch-englischen Besprechungen einsetzen

*

Frankreich und die Einladung nach Chequers.

)(Paris. Wie Havas berichtet, erklärt man in unterrichteten Kreisen, Außenminister Briand sei schon vor einigen Wochen von Staatssekretär Henderson wegen der Zusammenkunft befragt worden, die vom 2.—4. Mai in Chequers mit Reichskanzler Dr. Brüning und Außenminister Dr. Curtius stattfinden sollte. Entgegen anderslautenden Nachrichten habe **Briand die Einladung nicht abgelehnt,** sondern sich **nur seine Antwort vorbehalten.** Seine Antwort werde teilweise von den Erfordernissen der französischen Innenpolitik abhängen. Außerdem würden möglicherweise andere Mächte, namentlich Italien, zur Teilnahme an dieser Besprechung eingeladen werden.

*

Noch heute Entscheidung über das Datum der Besprechungen von Chequers.

Berlin. (Funkspr.) Wie wir erfahren, ist damit zu rechnen, daß die Verhandlungen über den endgültigen Termin der deutsch-englischen Zusammenkunft in Chequers noch im Laufe des heutigen Tages zu einem Ergebnis führen werden. Von unterrichteter Seite wird bestätigt, daß nun **wahrscheinlich doch die Zusammenkunft am 8. Mai stattfinden wird,** da man deutscherseits eine Aussprache vor den Genfer Tagungen angesichts der dort vor sich gehenden politischen Erörterungen für wertvoller hält, wenn man auch andererseits auf dem Standpunkt steht, daß die Zusammenkunft nach Abschluß der Völkerbundstagung nicht gegenstandslos sein würde.

SLUB
Wir führen Wissen.